

MENGEN

Militärische Tabuzonen direkt vor der Tür

LESEDAUER: 6 MIN



Ein Flugzeug, das zu Übungszwecken genutzt wird. Das Absperrband trennt bei der Einweihungsfeier einen Teil der Brandsimulationsanlage ab. (Foto: Claudio Hils)

Veröffentlicht: 21. September 2020, 16:00 Uhr



GABRIELE LOGES

Die Ausstellung „Claudio Hils: Heimatfront – Bühnenbilder des Krieges“ des Kunstmuseums **Thurgau** und der Kreisgalerie Meßkirch wird am kommenden Sonntag, 27. September, um 11.30 Uhr, im Kunstmuseum Thurgau, Kartause Ittingen, eröffnet und kann bis zum 18. April 2021 besucht werden. Im nächsten Jahr wird sie von Juli bis Oktober in der Kreisgalerie des Landkreises Sigmaringen zu sehen sein.

Die grenzüberschreitende Kooperation passt bestens zum Thema „Kriegsszenarien“, aber Claudio Hils, Fotograf und Kommunikationsdesigner aus Mengen, überschreitet weitere Grenzen. Zum einen ist es ihm gelungen, die nicht öffentlich zugänglichen Ausbildungsstätten für Truppen und Sondereinsatzkommandos in Süddeutschland über Jahre hinweg mit seiner Kamera zu besuchen und in Szene zu setzen, zum anderen schafft er mit seiner fotografischen Bilderwelt Denk-Räume, die dem Betrachter neue Perspektiven und Sichtweisen auf die politisch-gesellschaftlich brisanten Themen wie „Verteidigung, Krieg, Terror, Chaos“ eröffnen. Er fotografierte Stadt- und Hausattrappen, die bekannt vorkommen und deren Anblick irritiert, zerschossene Autos in malerischen Landschaften, Flugzeuge aus Stahl, die niemals fliegen werden, oder er lässt in Wohnungen und Lebensräume blicken, die speziell für den militärischen Häuserkampf gebaut wurden.

Hils nennt diese an der „Heimatfront“ gemachten Fotografien „Bühnenbilder des Krieges“, aber sie sind mehr: Hier, direkt vor der eigenen Haustüre, werden Stücke gespielt, die durch die Erinnerung vergangener Kriege sowie durch die Bilderflut hereingeholter aktueller Kriege und Terroranschläge immer wieder neu im Rampenlicht stehen. Kunstfertig, mit seiner aus anderen Arbeiten bekannten Herangehensweise, die den Lichteinfall und den Schnitt sowie die Inszenierung nicht dem Zufall überlassen, die nicht retuschiert werden, sondern die den gesetzten Bildausschnitt wie ein Gemälde begreift und ablichtet.

„Die Sichtbarmachung von Orten, die sonst nicht zugänglich sind, war für uns besonders interessant“, so **Stefanie Hoch**, Kuratorin des Kunstmuseums Thurgau. Die Zivilgesellschaften beschäftigten sich nicht gerne mit dem Militär, aber gerade die Grenzschießungen zu Beginn der Corona-Pandemie zeigten doch, dass es eben nicht nur darum gehe. Die Kulturwissenschaftlerin aus Ravensburg, die zusammen mit Claudio Hils die Ausstellung konzipierte, fasziniert die scheinbare „Leere“ der gezeigten Bühne mit ihrer Zeitlosigkeit: „Es sind Übungen zwischen Vergangenheit und Zukunft und man sieht, der Ernstfall lässt sich im Grunde nicht planen, auch nicht digital.“

Für Claudio Hils, der viele Jahre im Bildjournalismus arbeitete, hat ein Foto zu diesem brisanten Thema gleichzeitig einen dokumentarischen Anspruch: „Diese simulierte Wirklichkeit erzählt auch etwas: Wir können versuchen, die Welt zu schützen, aber der Schutz ist fragil.“ Seine ruhig-szenischen Fotos sind bewusst gegen das zunehmende Rauschen der Medienbilder gerichtet. Seine Arbeiten sind seriell angelegt und thematisch komplex, seine Bilder entziehen sich einer schnellen Erschließung und Zuordnung und gehören deshalb auch eher in Museen. Für Hils ist es dabei immer von Bedeutung, dass seine Bilder nicht einseitig bloßstellen, sondern vielseitig wirken und zum Nachdenken über zeitgeschichtlich relevante und komplexe Thema anregen.

Zwei der fünf Veranstaltungen zur Ausstellung holen die Protagonisten und Kenner ins Boot: In einem Podiumsgespräch wird im November Oberstleutnant Tobias

Daniek, Leiter des Übungszentrums Spezielle Operation der Bundeswehr, mit dem Schweizer Oberst Felix Keller, Kommandant Waffenplatz Frauenfeld, über „Schützengraben oder 3-D-Brille“ diskutieren. Im Januar wird der Fotohistoriker und Literaturwissenschaftler Bernd Stiegler von der Universität Konstanz das Thema unter dem Titel „Fotografische Bilderjagd“ beleuchten.

Zur gelungenen Zusammenarbeit gehört auch ein Begleitband, den Hoch mit Markus Landert, Direktor des Kunstmuseums Thurgau, und Edwin Ernst Weber, Leiter der Kreisgalerie Schloss **Meßkirch**, herausgegeben hat und der im Verlag Hatje Cantz erschienen ist. Darin wird das Aufeinandertreffen von „Berichterstattung und Ästhetik“ von künstlerischer, historischer, fotografischer, militärischer und kulturgeschichtlicher Seite ergänzend thematisiert.

Schwäbische

© Schwäbischer Verlag 2020